Kriegsnachrichten

Montag, 25. Januar.

Amtliches aus Berlin.

Berlin, drahtlos nach London, 25. Januar. — Der amtliche Bericht des deutschen Armee-Hauptquartiers sagt:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatze verging der 23. Januar im allgemeinen ohne besondere Ereignisse. Zwei französische Angriffe im Argonnenwalde wurden ohne Schwierigkeit zurückgewiesen. Wir machten Fortschritte in den Vogesen auf dem Gipfel des Hartmannsweilers nordöstlich von Steinbach und nahmen 50 französische Alpenjäger gefangen.

Weder in Ostpreußen noch im nördlichen Polen traten Aenderungen ein. Unsere Angriffe des Feindes wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Russische Angriffe nordwestlich von Opoczno im südlichen Polen schlugen fehl."

Ruhe in Bukowina.

Wien, drahtlos nach London, 25. Jan. — Der amtliche Bericht des Kriegsministeriums sagt:

„In der Bukowina herrscht nach unseren letzten erfolgreichen Schlachten Ruhe.

„In den Karpathen wurden die Russen aus mehreren Schützengräben vertrieben, die sie südlich der Pässe angelegt hatten.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 25. Jan. — Eine Sonderdepesche an die „Frankfurter Zeitung" aus dem österreichischen Hauptquartier sagt:

„Die Russen arbeiten mit starken Kräften an ihrer dritten Verteidigungslinie östlich von Gorlica, Galizien, und umgeben sie mit Stacheldrahtverhau. Ihre erste Linie ist schwach besetzt, was zu dem Schlusse führt, daß die Russen an diesem wichtigen Punkte unserer Front nur an eine Verteidigung einige Kilometer von der Front unserer Artillerielinie denken. Unsere gut gebauten Infanteriestellungen erstrecken sich bis zum Palaste von Gorlica."

Reisen in Deutschland gefahrlos.

Der „Lokalanzeiger" bringt eine Ankündigung an ausländische Käufer mit der Versicherung, daß das Reisen in Deutschland weder schwierig noch gefährlich sei. Die Ankündigung erklärt, daß die Leipziger Messe wie üblich stattfinden wird, und sagt, daß Käufer nicht zu zögern brauchen, sie zu besuchen, weder aus Furcht vor Beschwerden auf der Reise, noch unter der Annahme, daß ihre Bestellungen nicht ausgeführt werden würden.

Die Uebersee-Agentur sagt, daß Berichte aus Holland mitteilen, daß infolge des Sinkens des britischen Dampfers „Tuxward" durch ein deutsches Unterseeboot der Dampferdienst zwischen Harwich, England, und dem Hook von Holland unterbrochen worden ist.

Diese Nachrichtenagentur sagt auch, daß die Militär-Attaches neutraler Staaten in Piotrkow in Russisch-Polen eingetroffen sind. Sie bereisen die ganze deutsche Ostfront.

Schlacht bei Kirlibaba.

Wien, über London, 25. Jan. — Korrespondenten Wiener Zeitungen telegraphieren von der Front, daß der Versuch der Russen, den österreichischen rechten Flügel im südlichen Teil der Bukowina zu umgehen, vereitelt worden und daß die Russen bei Kirlibaba zurückgeschlagen worden seien. Die Oesterreicher haben eine Anzahl Gefangener gemacht und ansehnliche Mengen von Kriegsmaterial erbeutet.

Eine amtliche Ankündigung sagt, daß das österreichische Artilleriefeuer die Russen gezwungen hat, einige Schützengräben südlich von Tarnow, Galizien, zu räumen.

Vor Przemysl.

London, 25. Jan. — Eine Meldung an die „Central News" aus Amsterdam sagt:

„Wiener Berichten zufolge haben die Angriffe der Russen auf Przemysl tatsächlich aufgehört. Es befinden sich 5000 gefangene Russen in der Festung."

Berlin, über London, 25. Jan. — Die ausländischen Militär-Attaches, darunter Major T. Langhorne von der amerikanischen Botschaft in Berlin, sind in Piotrkow, Russisch-Polen, auf ihrem Besuche des östlichen Kriegsschauplatzes eingetroffen.

Sie haben die Schlachtfelder in Ostpreußen besichtigt und werden demnächst eine Reise entlang der Front in Polen antreten.

Vier Zeppelinkreuzer waren dabei.

Berlin, 24. Jan., über London. — Ueber den neulichen Zeppelin-Ueberfall auf die Grafschaft Norfolk liegen noch keine amtlichen Angaben vor.

Es scheint jedoch, daß vier Zeppelinkreuzer daran teilnahmen. Der eine wurde getroffen und ein kleiner Ballon beschädigt, was indessen der Steuerfähigkeit keinen Abbruch tat, da die zahlreichen kleinen Ballons den Schotten eines modernen Schiffes gleichen.

Aus Gewehren, Maschinengewehren und Kanonen wurde auf die Zeppeline von unten her geschossen. Eine derartige kombinierte Beschießung ging wenigstens in Yarmouth vor sich.

Truppenaustausch.

Rom, 25. Jan. — Nach einer Wiener Depesche an das Giornale d' Italia hat die Reise des Thronfolgers Erzherzogs Karl Friedrich nach Berlin und sein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm mit einem weitausschauenden strategischen Plane zu tun. Dieser sieht Austausch von Truppen zwischen beiden Kaiserreichen in großem Stile vor. Deutschland schickt große Truppenmassen nach Transylvanien als Vorsichtsmaßregel gegen einen etwaigen Einfall Rumäniens, und Oesterreich wirft entsprechend große Truppenkörper nach Flandern und Frankreich.

Die deutschen Truppen finden in Oesterreich-Ungarn einen deutschen Stab vor, der in Zukunft ihr strategischen Bewegungen leiten wird. Graf Tisza, Baron Burian u. andere ungarische Staatsmänner werden somit rein militärischer Aufgaben enthoben sein und sich gänzlich der innern Verwaltung widmen können.

Bern, 25. Jan., über London. — Große militärische Vorbereitungen gehen im Elsaß vor sich. Es scheint, daß die Deutschen eine starke Offensive gegen die Franzosen in den Vogesen einleiten wollen. Alle süddeutschen Bahnen befördern heute Truppentransporte nach der Grenze. Aus Konstanz im Großherzogtum Baden gehen allein 8000 frische Reservisten nach der Grenze ab.

Dienstag, 26. Januar.

In den Karpathen.

Wien, 25. Jan., über Amsterdam nach London. — Amtlich wurde heute Abend angekündigt:

„In Polen und Galizien hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Nur an der Nida kam es zu heftigen Artilleriekämpfen.

„Die russischen Angriffe, die in der Absicht unternommen wurden, uns die im oberen Ungtal und bei Bezerfallas eroberten Stellungen wieder zu entreißen, wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

„In den Karpathen machten wir in den Kämpfen der letzten Tage über tausend Gefangene.

In der Bukowina.

Berlin, 25. Jan., drahtlos nach Sayville. — Wiener Berichten ist zu entnehmen, daß sich die Wirkung des Sieges der Oesterreicher bei Kirlibaba insofern in Rumänien politisch bemerkbar machte, als er dem russischen Prestige einen schweren Stoß versetzte. Durch die Niederlage der Russen ist ihre Angriffsbewegung in der Bukowina endgiltig zum Stehen gekommen und jede Gefahr eines Einfalls in Transsylvanien bis auf weiteres geschwunden. Die Verluste der Russen in der Schlacht bei Kirlibaba werden als unverhältnismäßig groß geschildert.

Aus Paris.

Paris, 25. Jan. — Die folgende amtliche Ankündigung wurde heute Abend erlassen:

„Es ist nichts von Bedeutung zu berichten."

Tagesbericht des deutschen Großen Hauptquartiers.

Berlin, 25. Jan. — Das Große Hauptquartier erstattete heute nachstehende Meldung:

„In der Nähe von Nieuport und Ypern kam es gestern zu Artilleriekämpfen. Südwestlich von Berry au Bac verloren wir eine Verschanzung, die wir dem Feinde vor etlichen Tagen abgenommen hatten.

„Nördlich von Camp de Chalons kam es gestern ausschließlich zu Artilleriekämpfen. Im Argonnenwalde dauern Infanteriekämpfe an, wohin gegen nördlich von Verdun und Toul die Artillerie sehr aktiv ist.

„Alle Angriffe der Franzosen auf Hartmann-Weilerkopf wiesen wir mit schweren Verlusten für den Feind zurück. Nicht weniger als 400 französische Jäger blieben tot auf dem Kampfplatz zurück und eine große Zahl wurde gefangen genommen.

„In Ostpreußen ist entlang der Front von Lötzen bis Gumbinnen, sowie von ihr nordwärts ein Artilleriekampf im Gange. Die Russen wurden gezwungen, mehrere Stellungen südöstlich von Gumbinnen aufzugeben. Nordöstlich von Gumbinnen wurden die Russen mit großen Verlusten zurückgetrieben.

Deutschland protestiert.

Washington, D. C., 25. Jan. — Deutschland protestierte heute durch den Botschafter Graf Bernstorff beim amerikanischen Staatsdepartement gegen die Verschiffung von Hydroplanen an die kriegführenden Nationen in Europa unter Berufung auf die Tatsache, daß derartige Wasserflugzeuge Kriegsschiffe darstellten.

Die deutsche Botschaft macht in Verbindung mit dem Protest folgendes bekannt:

„Die Curtiß-Werke in Hammondsport, N. Y., haben den wohlbekannten Hydro-Aeroplan „America" an England verkauft und auch dorthin verschifft, nebst 5 anderen Flugwerkzeugen von demselben Typ. Weitere 36 Hydro-Aeroplane wurden von England bei derselben Firma bestellt und sind im Bau begriffen. Rußland hat gleichfalls eine Anzahl Curtiß'scher Hydro-Aeroplane in diesem Lande bestellt.

„Es kann nicht der leiseste Zweifel darüber obwalten, daß Hydro-Aeroplane nach dem internationalen Gesetz als Kriegsschiffe zu betrachten sind; neutralen Ländern ist es darum nach Artikel 6 des Hager Uebereinkommens vom 18. Oktober 1907 untersagt, solche an kriegführende Nationen zu verschiffen. Der Verkauf von Hydro-Aeroplanen durch die Curtiß-Werke ist somit ein Neutralitätsbruch. In dem Hager Vertrage sind Hydro-Aeroplane darum nicht speziell angeführt, weil es damals derartige Flugzeuge noch nicht gab."

Ein neues deutsches Riesengeschütz.

Amsterdam, 25. Jan. — Eine deutsche Militärfachschrift macht bekannt, daß ein neues Marinegeschütz von 16 Zoll Kaliber und 25 Meilen Tragweite eingeführt wurde.

Berlin, 25. Jan. — Die „Artilleristischen Monatshefte" berichten, daß es gelungen ist, ein neues Marinegeschütz von besonders großer Tragweite und Mächtigkeit zu konstruieren. Der Autor ist ein deutscher Sachverständiger im Artilleriewesen.

Einen in der Londoner „Times" erschienenen Artikel, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß die deutsche Marine über Geschütze verfügt, die 3 Meilen weiter reichen, als die besten britischen Geschütze, nimmt jener zum Ausgangspunkte für seine eingehenden Ausführungen. Er erklärt, in den Kruppschen Werken würden Geschosse im Gewichte von 920 Kilogramm (etwa 2000 Pfund) hergestellt, die mit einer Geschwindigkeit von 940 Meter (3700 Fuß) in der Sekunde fortgeschleudert würden.

Der Sachverständige hebt des weiteren hervor, daß die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses um 38 Prozent größer sei als die der britischen, und daß es 28 Meilen weit reiche, während die Kanalbreite zwischen Calais und Dover nur 22 Meilen beträge. Mit diesen neuen Geschützen, so schließt er, seien die Deutschen in der Lage, aus einer Entfernung von etwa 6 Meilen von Calais landeinwärts die britische Küste zu kontrollieren.

Mittwoch, 27. Januar.

Aus Berlin.

Berlin, drahtlos nach London, 26. Jan. — Das deutsche Kriegsministerium hat heute Nachmittag die nachstehende Bekanntmachung erlassen:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nahm der Feind nach seiner Gewohnheit gestern den Ort Middelkerke und Westende in Belgien unter Feuer. Zahlreiche Bewohner wurden getötet oder verletzt; darunter der Bürgermeister von Middelkerke.

„Unsere gestrigen Verluste waren gering. Unsere Truppen griffen die Stellungen der Engländer zu beiden Seiten des La Bassee-Kanals an. Während der Angriff nördlich vom Kanal zwischen Givenchy und dem Kanal nicht zur Einnahme einer der englischen Stellungen führte, war ein Angriff der badischen Truppen südlich vom Kanal auf Grund einer starken Flankenbewegung von völligem Erfolge begleitet. In dieser Gegend wurden die englischen Stellungen in einer Ausdehnung von mehr als 1100 Metern erstürmt, und zwei Stützpunkte wurden in Besitz genommen. Drei Offiziere und 110 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, und eine Kanone und drei Maschinengeschütze wurden erbeutet.

„Die Engländer versuchten vergeblich und unter schweren Verlusten, diese Stellungen wieder zu besetzen.

„Auf den Höhen von Craonne, südöstlich von Laon, trugen sich Kämpfe zu, die für unsere Truppen von Erfolg begleitet waren. Alle Angriffe der Franzosen in dem südlichen Teil der Argonnen wurden abgeschlagen. Mehr als 50 Gefangene fielen in unsere Hand.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz griffen die Russen Stellungen unserer Kavallerie nordöstlich von Gumbinnen in Ostpreußen ohne Erfolg an. Heftige Artilleriekämpfe trugen sich an dem Rest der Front in Ostpreußen zu.

„Unbedeutendere Gefechte nordöstlich von Wloclowek an dem unteren Lauf der Weichsel, vierzig Meilen südöstlich von Thorn, waren erfolgreich für uns.

„Westlich der Weichsel oder östlich der Pilica trug in Polen sich nichts von Bedeutung zu."

Die Einnahme von Kielce.

Berlin, über London, 26. Jan. — Aus Krakau kommt die Meldung, daß die vereinigten Oesterreicher und Deutschen Kielce in Russisch-Polen besetzten. Kielce ist die Hauptstadt der russischen Provinz gleichen Namens und liegt in Süd-Polen, etwa 50 Meilen von der galizischen Grenze.

Zur Erhaltung der Nahrungsmittelvorräte.

Berlin, über London, 26. Jan. — In Ermangelung weiterer Nachrichten über die Seeschlacht in der Nordsee beschränken die Zeitungen sich darauf, sich über die große Ueberlegenheit des britischen Geschwaders an Zahl, Schnelligkeit und Bewaffnung der Schiffe zu äußern. Dem Bericht der britischen Admiralität, daß kein britisches Kriegsschiff unterging, wird hier kein Glauben geschenkt.

Breiteren Raum gewähren alle Zeitungen den neuen Bundesratsverordnungen über Stoffe, aus denen Brot gewonnen wird. Die Verordnungen werden allseits willkommen geheißen.

Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, hat bisher seinen Erholungsurlaub nicht antreten können, da er neuerdings wieder starkes Fieber hatte.

Berlin, drahtlos nach London, 26. Jan. — Der Bundesrat hat nachfolgende Bestimmungen zur Erhaltung der Nahrungsmittelvorräte erlassen:

„Alle Vorräte an Getreide, Weizen und Mehl sind am 1. Februar zu beschlagnahmen.

„Alle Geschäftstransaktionen mit diesen Nahrungsmitteln sind vom 26. Januar ab verboten.

„Alle Stadtverwaltungen werden beauftragt, hinreichende Vorräte von Fleischkonserven aufzustapeln.

„Die Eigentümer von Getreidevorräten werden beauftragt, den Umfang ihrer Vorräte sofort anzumelden, worauf die Konfiszierung zum festgesetzten Preise folgt.

„Ein Regierungsbüro, das die Verteilung der Vorräte übernimmt, wird errichtet; die Verteilung erfolgt nach der Zahl der Einwohner."

Deutschland sieht sich vor.

Der Reichskanzler veröffentlicht die nachfolgende Erklärung über die Konfiszierung von Getreide:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die angeordnete Maßregel viel tiefer in das wirtschaftliche Leben unseres Volkes eingreift als alle anderen wirtschaftlichen Verordnungen, die bisher von dem Bundesrat während des Krieges angenommen wurden. Sie war indessen notwendig, um die hinreichende und regelmäßige Versorgung unseres Volkes mit Brot zu sichern, bis die nächste Ernte gedroschen ist, und ist daher eine Existenzfrage für Regierung und Volk.

Die bisher ergriffenen Schritte haben sich also nicht weitreichend genug erwiesen, um einen sparsamen Gebrauch unserer begrenzten Brotstoffvorräte herbeizuführen, die indessen unsere Bedürfnisse völlig decken werden. Ganz besonders haben die bisher ergriffenen Maßregeln nicht genügt, die Fütterung des Viehs mit Brotstoffen zu verhindern.

Die vorliegende Verordnung gewährt uns die Sicherheit, daß der Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, verhindert werden wird, und sichert uns eine Menge Brot bis zur nächsten Ernte."

Das russische Heer.

Berlin, 26. Jan. — Laut Spezialberichten vom östlichen Kriegsschauplatz scheint die Disziplin im russischen Heer vollständig gelockert zu sein. So erzählen russische Kriegsgefangene, sie wären von ihren Offizieren mit Revolvern in die Schlacht getrieben worden. Die Stimmung der russischen Armee sei eine vollkommen niedergeschlagene, weil versprochene Erfolge ausgeblieben seien. Verstärkungen seien wiederholt ohne Waffen an der Front angekommen und hätten in der Reserve warten müssen, bis die Truppen der ersten Linie im Feuer gewesen wären und die Reserven dann die Waffen der Gefallenen erhalten hätten. Auch habe es an Munition gefehlt.

An einem Bataillons-Kommandeur des 104. russischen Regiments wurde ein Armeebefehl gefunden, in dem von dem Fliehen aus der Schlachtfront und der Selbstverstümmelung der Soldaten durch leichte Verwundungen gesprochen wird. Dieses ist der beste Beweis, daß der militärische Geist der russischen Armee und die Disziplin in allen Bataillonen und Kompagnien völlig untergraben ist. In dem Befehl heißt es: „Ich schreibe diese Tatsache der pessimistischen und niedergeschlagenen Stimmung der Kommandeure dieser Truppenteile zu. In Zukunft werde ich das Abschiedsgesuch aller Kommandeure verlangen, deren Truppen massenhaft und in wilder Art die Flucht ergreifen, weil diese Offiziere sich nicht fähig gezeigt haben, Ordnung unter ihren Leuten zu halten."

Das ottomanische Preß-Bureau berichtet, daß kürzlich 57 Matrosen der russischen Schwarzen Meerflotte wegen Meuterei zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt wurden.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, sind in der letzten Zeit zahlreiche jüdische Handwerker aus St. Petersburg ausgewiesen worden.

Die „Frankfurter Zeitung" berichtet, daß das ottomanische Preß-Büro angekündigt hat, daß die gesamte Bevölkerung Finlands sich wie ein Mann gegen den russischen Despotismus erheben würde, wenn die deutschen Truppen in Finnland eintreffen würden.

Deutsche Flüchtlinge aus Tsingtau.

San Francisco, 26. Jan. — Der Pacific Mail-Dampfer „Sibiria" brachte gestern eine weitere Schar deutscher Flüchtlinge, welche die Japaner aus Tsingtau deportiert hatten. Zu der Gesellschaft gehören 32 Kinder, welche die deutsche Regierung nach ihrer Heimat befördern läßt.

Washington, 26. Jan. — Die kaiserlich deutschen Marine-Behörden haben den Gebrauch drahtloser Apparate in deutschen Gewässern seitens der Handelsschiffe verboten, ausgenommen für Notsignale.

Londoner Berichte.

London, 26. Jan. — Die plötzliche Stärkung der österreichischen Front in Ungarn, welche eine Wiedereroberung der Bukowina in Aussicht zu stellen scheint, ist für den Augenblick das wichtigste militärische Ereignis. Die Russen geben dies zu.

In zweiter Linie richtet sich das Interesse auf die russischen Bewegungen gegen die ostpreußische und westpreußische Grenze. Auf diese Bewegungen nimmt auch das drahtlose deutsche Bulletin Bezug, obwohl es darauf besteht, daß gegenwärtig kein neuer Einfall in deutsches Gebiet zu befürchten ist.

Die schwedische Presse zeigt neuerdings Erbitterung über Englands Konterbande-Politik. Stockholmer Zeitungen raten zu Repressalien durch eine Sperrung der schwedischen Bahnen für den Gütertransport nach England. Eine Zeitung dringt darauf, daß das Land seine Rüstung verstärken solle, mittels deren allein es sich Respekt verschaffen könne.

Ungarn ist nicht kriegsmüde.

Venedig, 26. Jan., über London. — Graf Julius Andrassy, der frühere Premier und Minister des Innern für Ungarn, bezeichnete einer Budapester Depesche zufolge den Bericht als lügenhaft, wonach Ungarn kriegsmüde und gesonnen sei, einen Separatfrieden abzuschließen. Er erklärt, daß der Friede nur in Gemeinschaft mit Deutschland und unter beiden Ländern genehmen Bedingungen geschlossen werden würde.

Eine Hauptaufgabe des neuen k. u. k. Ministers d. Aeußern ist, den neutralen Ländern ein besseres Verständnis der österreichisch-ungarischen Politik beizubringen und ihre Zustimmung zu erlangen.

Donnerstag, 28. Januar.

Schlacht in Marokko.

Berlin, 27. Jan. — (Drahtlos nach Sayville.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur hat gestern unter anderem die folgenden Mitteilungen veröffentlicht:

„Aus Konstantinopel wird amtlich berichtet, daß Abdul Malik, der Führer der Rebellen in Marokko, mit seinen Truppen Fez stürmte. Die Franzosen verloren 3500 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, ferner neun Geschütze und mehrere Maschinengeschütze.

„Einer Depesche aus Christiana zufolge hat Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der russische Oberkommandierende, die Ausweisung aller Deutschen und Oesterreich-Ungarn aus Finnland verfügt. Lebenslängliche Gefängnishaft droht jenen, die diesem Befehl bis zum 28. Januar nicht folge geleistet haben."

Die Kämpfe in Südwest.

Berlin, 27. Jan. — (Drahtlos nach Sayville.) Die folgende amtliche Ankündigung wurde gestern Abend veröffentlicht:

„In einem heute eingetroffenen ausführlichen Bericht des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika wird die frühere Nachricht, daß die Britten am 23. November bei Sandfontein eine schwere Niederlage erlitten, bestätigt. Drei britische Abteilungen wurden fast vollständig von den Deutschen aufgerieben, vor denen überdies 15 Offiziere, darunter der Kommandeur, Oberst Grand, und etwa 200 Mann die Waffen streckten. Die Deutschen erbeuteten ferner acht Geschütze. Ihre Verluste beliefen sich auf 2 Offiziere und 12 Mann an Toten und 25 Verwundete.

„In der seinerzeitigen englischen amtlichen Ankündigung wurden die britischen Verluste nur auf 15 Mann an Toten, 40 an Verwundeten und 7 an Vermißten angegeben."

Zeppelin angeblich zerstört.

London, 27. Jan. — Amtlich wurde gestern in London angekündigt, daß ein Zeppelin, der am Montag über Libau Bomben abwarf, zerstört und die Besatzung des Luftkreuzers gefangen genommen wurde.

Die Ankündigung wurde der britischen Admiralität von dem russischen Admiralstab zur Verfügung gestellt und lautet:

„Montag früh tauchte ein Zeppelin über Libau auf und fand Zeit, „neun Bomben auf den unverteidigten Teil der Stadt abzuwerfen." Die Forts feuerten auf den Luftkreuzer, der ins Meer stürzte. Kleine Fahrzeuge wurden ausgeschickt, die „den Zeppelin zerstörten und die Besatzung gefangen nahmen."

Britischer Kreuzer erleidet Unfall.

St. John, N. B., 26. Jan. — Achtzig Mann der Besatzung des britischen Kreuzers „Charybdis", der am 12. Januar im Laufe eines Zusammenstoßes mit dem Frachtdampfer „Bayamo", zehn Meilen von Sandy Hook entfernt, schwer beschädigt wurde, sind heute aus Bermuda eingetroffen. Sie befinden sich auf der Reise nach England.

Nach dem Bericht der Seeleute war der Schaden ein so beträchtlicher, daß die Gefechtstüchtigkeit des Kreuzers dadurch ernstlich in Frage gestellt schien. Man entschloß sich daher, vorläufig keine Reparaturen vorzunehmen, sondern das Kriegsschiff in Bermuda auf den Strand laufen zu lassen.

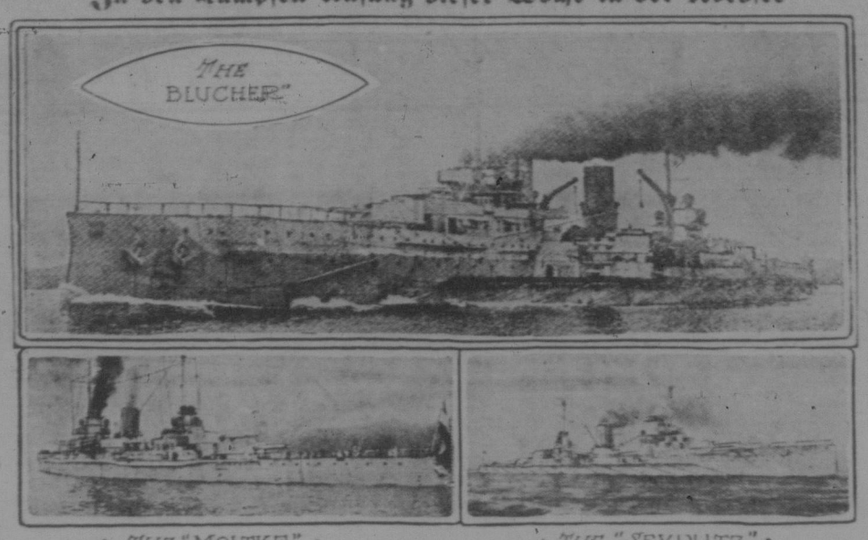
Die „Bayamo", die eben die Fahrt von New York nach Genua angetreten hatte, mußte umkehren, da sie gleichfalls schwer beschädigt worden war.

Kreuzer „Friedrich Karl" ist wohlauf.

London, 27. Jan. — Der deutsche Kreuzer „Friedrich Karl", sowie eine Anzahl Torpedoboote wurden gestern unweit der Aalandsinseln, vor der Einfahrt zum Bothnischen Meerbusen, gesichtet. Sie verfolgten südlichen Kurs. Es wird angenommen, daß sie vor der Einfahrt zum Hafen Minen legten. Die Schiffahrt im Meerbusen wurde eingestellt.

Durch diese Meldung wird die vor etwa einen Monat von Petersburg aus erfolgte, nach der „Friedrich Karl" in einer Nordseeschlacht in den Grund geschossen wurde, dementiert. „Friedrich Karl" wurde im Jahre 1902 erbaut und ist 8858 Tonnen groß.

Zu den Kämpfen Anfang dieser Woche in der Nordsee



THE "MOLTKE" — THE "SEYDLITZ"

Die drei deutschen Kreuzer „Blücher", „Seydlitz" und „Moltke", die zusammen mit dem Kreuzer „Derfflinger" in den Kampf mit einem weit stärkeren englischen Geschwader verwickelt wurden. Der Kreuzer „Blücher" ist im Verlaufe des Kampfes gesunken.

Der einarmige französische General, der sich jetzt in einer Spezialmission nach Rußland begibt.

Aus den Schützengräben in Nordfrankreich

Deutsche Soldaten nach langen Kämpfen einen kurzen Nachmittagsschlaf in den Schützengräben haltend, während einige Kameraden die „Wacht" übernommen haben.